Vauban, Werk von einem unbekannten französischen Meister. Die Narbe auf seiner linken Wange stammt von einer Musketenkugel bei der Belagerung von Douai. **(Foto: fr.wikipedia.org)**

Titelbild: *Haus Winnertz in Elsenborn um 1910. Das Bild ist eine nachkolorierte Schwarz-Weiß-Aufnahme. Es stammt aus der Serie „Eifel Häuschen" des Fotografen Alexander Herld, der 1895 mit Beginn des Truppenübungsplatzes nach Elsenborn gekommen war. Wir verdanken ihm zahlreiche Bilder von Landschaften, Häusern und Leuten unserer Region.*
(Sammlung W. Dahmen, Elsenborn)

INHALTSVERZEICHNIS

Zur Entstehungsgeschichte unserer Hausnamen (1) S. 51
Walter Dahmen

Archäologischer Fund im Kölschländchen S. 54
Dany Goenen

Vor 100 Jahren Soldatenleben (17) S. 56
Klaus-Dieter Klauser

Bewegte Zeiten (3) S. 58
Paul Drösch

Perlenfischerei im Perlenbach (Schwalm) im 17. und 18. Jahrhundert (3) S. 63
Marcel Paquet (Übersetzung: K.D. Klauser)

Maurice und Fernande Jung-Weissgerber, Lehrer-Ehepaar in Amel S. 66
Hubert Jates

RUBRIKEN S. 69-71
- Vereinsleben
- Suchbild

HEIMATLICHES S. 72
Glaube und Tat
Immanuel Kant

MUNDART S. 72
Nöjst
Fredy Keller, Schönberg

Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:
Inland: 21 €
Ausland: 28 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB

Verlag: **Kgl. Geschichts- und Museumsverein "Zwischen Venn und Schneifel"**
MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:
Dr. Jens Giesdorf, Lasel

Druckkoordination:
Walter Hilgers, Crombach

Versand und Redaktion:
ZVS-Museum,
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (werktags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be

Druck: PRO D&P, St.Vith

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel" gestattet.

Herausgegeben mit Unterstützung der DG Deutschsprachige Gemeinschaft

Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

KALENDARIUM

Vor 310 Jahren:

Vauban: Festungsbaumeister und General

Am 30. März 1707 starb in Paris der Festungsbaumeister Sébastien le Prestre de Vauban an den Folgen einer Lungenentzündung. Vauban, der Anfang Mai 1633 in Saint-Léger-de-Foucherait als Sohn eines Landadligen zur Welt kam, war aber auch ein erfahrener Militärstratege.

Äußerst begabt für Mathematik, wurde er mit 18 Jahren Kadett im Regiment des Prinzen Condé, einem Vetter und Gegner von König Ludwig XIV. Zwei Jahre später geriet er in Gefangenschaft und ließ sich von Kardinal Mazarin zu einem Wechsel in das königliche Heer überzeugen. Seit 1654 stand er Marschall de Clerville als Aufseher beim Bau von Befestigungsanlagen zur Seite, 1657 befehligte er in Montmédy seine erste Belagerung. Auf Empfehlung von Jean-Baptiste Colbert wurde er erstmals mit der Leitung des Baus einer Befestigungsanlage betraut. Im Laufe seiner mehr als 50 Jahre währenden Dienstzeit sollte er mehr als 30 neue Festungen planen sowie rund 160 Anlagen vergrößern oder modernisieren. Dabei war er bis zu seinem Lebensende in Frankreich und in den angrenzenden Ländern unterwegs und legte etwa 5.000 Kilometer jährlich mit der Kutsche zurück. Dennoch fand er die Zeit, eine Familie zu gründen, und 1675 erwarb er in der Nähe von Vézelay einen Landsitz, der ihm als Wohnung, aber auch als Atelier diente.

Vauban verlor kurz vor seinem Tod die Gunst des Königs, als er eine Schrift über die Reform des Königlichen Zehnten herausbrachte, die von Ludwig XIV. und dem Adel missbilligt und verboten wurde.

Zwölf seiner Festungsanlagen gehören seit 2008 zum UNESCO-Weltkulturerbe, darunter sein bekanntestes Werk, die befestigte Stadt Neuf-Brisach im Elsass. Das Fort und die Festung in Luxemburg wurden zwischen 1685 und 1688 nach Vaubans Plänen von rund 3.000 Arbeitern umgebaut und verstärkt. Der Überlieferung zufolge waren dabei auch Steinmetze aus Kappl in Tirol beschäftigt, die sich später in Recht niedergelassen haben, und dort dazu beitrugen, dass die Erzeugnisse aus Rechter Blaustein überregionale Bekanntheit erlangten.

Karin Heinrichs